



*zugleich ganz vor der Heimkehr  
nach Jerusalem Gehend*

## ZUR GESCHICHTE DER ANFÄNGE DER CHRISTLICHEN KABBALA

VON GERSHOM SCHOLEM

### I

**D**IE Anfänge der „christlichen Kabbala“, das heisst: der Interpretation kabbalistischer Thesen im Sinne des (katholischen) Christentums, oder auch der Interpretation christlicher Dogmata mit Hilfe kabbalistischer Methoden und Gedankengänge, werden allgemein auf den Grafen Pico della Mirandola zurückgeführt. Als Pico 1486 – ein 23jähriger Jüngling – mit seinen 900 „Konklusionen“ oder Thesen über einen christlichen Synkretismus aller Religionen und Wissenschaften hervortrat, schloss er die Kabbala darin ein und machte sie zum Gegenstand einer grossen Zahl jener Sätze, die er in Rom zur allgemeinen Diskussion stellen wollte. Der ausserordentliche Applomb, mit dem diese Thesen vorgetragen wurden, das Paradoxe und oft schier Unverständliche an ihnen, schien nicht übel zu der erstaunlichen Behauptung zu passen, die den Humanisten und Theologen hier zuerst vorgetragen wurde: dass nämlich das esoterische Judentum im Grunde eigentlich Christentum sei. Diese Meinung ist nun freilich nicht etwa ein Beweis für eine wirkliche essentielle Affinität dieser beiden Bereiche, wenn sie auch oft genug so verstanden worden ist, und zwar nicht nur von denen, die darin etwas Positives sahen, sondern oft auch von jüdischen Kritikern der Kabbala. Solchen Gegnern war diese These der „christlichen Kabbalisten“ gerade aus den umgekehrten Motiven heraus sehr willkommen: schien sie doch auf eine Entlarvung des „Unjüdischen“, das in der Kabbala stecken sollte, hinauszulaufen. In den Schriften jüdischer Gelehrter begegnet man noch heute solchen Urteilen. In Wirklichkeit war aber diese These der christlichen Kabbala-